

Einzelpreis 6000 M.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
 In der Geschäftsstelle 150.000 M. pol.
 Durch Zeitungsboten 160.000
 die Post 160.000
 Ausland 200.000
 Redaktion und Geschäftsstelle:
 Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
 Telefon Nr. 6-86.
 Postscheckkonto 60,689.
 honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erfolgt mit Ausnahme der noch Sonntags folgenden Tage früherwähnige Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 2000 M. pol.
 Die 2-gesp. Reklamez. (Millim.) 8000 -
 Eingelands im lokalen Zeile 15000 -
 bis zum 6. Oktober wenn im voraus entrichtet.

für Arbeitnehmende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent befreit. Auslandsförderle 50%. Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 119.

Lodz, Freitag, den 5. Oktober 1923.

1. Jahrgang

Stresemann bildet ein Fachkabinett.

Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten für Stresemann. — Für eine Diktatur à la Kahr im Reich. — Verminderung der Zahl der Ministerien. — Der Reichstag soll aufgelöst werden.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Das Reichskabinett betrat bis spät in die Nacht hinein. Nach Schluss der Sitzung begab sich Reichskanzler Dr. Stresemann zum Reichspräsidenten, um ihm das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts zu unterbreiten. Der Reichspräsident hat Dr. Stresemann die Bildung des neuen Kabinetts anvertraut.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten haben sich für ein weiteres Verbleiben Dr. Stresemanns auf dem Reichskanzlerposten erklärter.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die demokratische Partei nach längeren Beratungen beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Rekonstruktion der Regierung auf Grund einer Koalition aller Parteien vorzuschlagen. Zu diesem Zweck haben sich die Führer der demokratischen Partei zum Präsidium getroffen.

Wien, 4. Oktober. (Pat.) Wie aus Berlin gemeldet wird, konferierte Stresemann heute mit mehreren Persönlichkeiten, um sie zur Mitarbeit an der Regierung zu bewegen. Beratungen mit den Parteiführern fanden nicht statt, da es sich hier um ein unparteiisches Kabinett handelt. Der Reichstag wird erst nachdem sich das Kabinett gebildet haben wird, zusammentreten.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll bei der Bildung des neuen Kabinetts aus Sparmaßnahmen eine Verminderung der Zahl der Ministerien erfolgen.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Über die Bildung des neuen Kabinetts ist bis jetzt nur bekannt, daß Dr. Stresemann sich der Bildung einer Koalitionsregierung entzogen hat, dagegen bereit ist, sofort ein Fachkabinett zu bilden, das sich aus einer begrenzten Zahl von Ministerien zusammensetzen würde. Die Ministerien des Außenfern und der Justiz würden von Staatssekretären geleitet werden, während die Ministerien für Reichswirtschaft, Finanzen, Lebensmittelversorgung, Eisenbahnen und Post vereinigt werden sollen. Für den Fall, daß heute das Kabinett gebildet werden sollte, wird dem Reichstag sofort das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten vorgelegt werden. Da aber zu einer Beschaffung dieses Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, ist es sehr wahrscheinlich, daß, sofern sich die Sozialdemokraten nicht der Stimme enthalten sollten, das Gesetz keine Mehrheit erlangt und eine Auflösung des Reichstages mit einer Diktatur der Rechten erfolgt.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Nach dem Rücktritt der Regierung wird von einer Auflösung des Reichstags gesprochen. Die bürgerlichen Parteien planen augenscheinlich eine deutsch-nationale Diktatur. Das Regierungssystem Kahrs soll im ganzen Reich eingeführt werden. Die Lage hat sich derart zugespielt, daß entweder das Regierungssystem Kahrs im ganzen Reich eingeführt oder die Abtrennung Bayerns von Deutschland als vollzogene Tatsache betrachtet werden muß.

Eine Hitler-Rede.

In einer großen Versammlung im Münchener Augustinerbräu, die zwar verboten war, aber gerade darum viele Tausende angelockt hatte, hielt Adolf Hitler eine Rede, die in folgenden Sätzen gipfelte:

„Heute stirbt der Deutsche nicht mehr für Tyrannen, nicht für Republik oder Monarchie — ein Schuft derjenige, der ihn dazu verleiten möchte —, heute stirbt der Deutsche, wenn er überhaupt noch für etwas zu sterben bereit ist — nur für die Freiheit des schaffenden deutschen Volkes, für die Freiheit der Heimat erde. Den Glauben an das Vaterland wollen wir in erster Linie unserem Volke einimpfen, die Frage der Staatsform soll dann von den Leuten entschieden werden, die im Glauben an das Vaterland bereit waren, wieder auf das Schlachtfeld zu gehen und in Siegreichem Kampf dahin gelommen sind, wo das Deutsche

Reich von ehedem gegründet worden ist, wo das alte Reich von schurkischen Banditen und Verbrechern durch die Unterschrift unter den Friedensvertrag zertrümmert worden ist, und wo allein ein neues, schöneres, größeres Reich seine Staatsform verkünden kann: in Versailles. (Brandender Beifall!)“

Er schloß seine Rede mit der Drohung: „Völkerkämpfe werden nicht erschwert, sondern mit Blut und Eisen erkämpft!“



Hitler.

Berlin, 4. Oktober. (Pat.) Ludendorff erklärte einem Berichterstatter der „Victoria Sunday Times“ folgendes: Ich stimme mit Hitler in allem, was den Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes betrifft, vollkommen überein. Der erste Schritt auf diesem Wege muß aber das Zustandekommen einer Verständigung zwischen allen deutschen Patrioten sein. Ich bin ein Anhänger der Hohenzollern. Dies bedeutet aber nicht, daß ich bezüglich der Monarchie mit Hitler nicht einig wäre.“

Hie Hohenzollern! — hie Wittelsbach!

London, 3. Oktober. (Pat.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ berichtet aus dem Haag, daß ein Gilde aus Bayern auf der Insel Wieringen, dem Aufenthaltsort des deutschen Kronprinzen, eingelaufen ist, um diesem einen Brief zu übermitteln. Es wird angenommen, daß die Anhänger der Hohenzollern in Bayern dem Kronprinzen eine Warnung zufügten, sich von den Wittelsbachern nicht zu kommen zu lassen.

Berlin, 4. Oktober. Wie die „Tel.-Union“ aus Amsterdam erfährt, hat der deutsche Kronprinz gestern seinen Aufenthaltsort Wieringen ganz unerwartet verlassen. Holländische Blätter melden, daß der Kronprinz die holländisch-deutsche Grenze gestern nach überschritten habe. Es wird angenommen, daß die Flucht des Kronprinzen mit der Umsturzbewegung der Deutschen Nationalen im Zusammenhang steht.

Was will der?

Wien, 4. Oktober. (Pat.) Erzherzog Josef von Habsburg ist nach München abgereist.

Eine Erklärung der Deutschen Nationalen.

Breslau, 4. Oktober. In der „Schlesischen Zeitung“ veröffentlicht die Deutschen Nationalen Volkspartei, um jeglichen Gerüchten vorzuhängen, eine Erklärung, daß der Deutschen Nationalen Volkspartei irgendein sogenannter Rechtsputz vollkommen fern liegt.

Watowic, 4. Oktober. (Pat.) Aus Hindenburg wird berichtet: Gestern ist es hier zu ersten Zusammenstößen mit der durch die Steuerung zur Verweiflung gebrachten Verölkierung gekommen. Sieben Personen wurden getötet, 14 schwer verwundet. Mit Hilfe eines größeren Polizeiaufgebots wurden die Demonstranten auseinandergetrieben.

Das Polentum im Deutschland.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht den nachfolgenden Artikel, der ihr von besonderer Seite zugesandt wird und den wir wiedergeben, weil er gewissermaßen eine Ergänzung unseres Leitartikels in Nr. 115 darstellt. Unsere Leser werden daraus den Schluss ziehen, daß es viel leichter ist, in Deutschland Pole zu sein, als in Polen Deutscher.

Die Schriftleitung.

Seit mit der Abtretung der Provinzen Posen und Westpreußen die Hauptstädte des Polentums nicht mehr in den Grenzen des Deutschen Reiches liegen, ist das Interesse der deutschen Oeffentlichkeit für die Polen in Deutschland fast völlig geschwunden. Sehr zu Unrecht! Nicht nur für Westoberschlesien gilt es, daß die polnischen Aspirationen auf deutsches Gebiet mit den Abtretungen durch den Friedensvertrag nicht ihr Ende gefunden haben, sondern auch auf die Provinzen Posen und Westpreußen und auf Teile von Ostpreußen richten sich begehrliche Blicke des polnischen Nachbars. So weit diese Ziele nur von jenseits der Grenze betrieben werden, wo sie gelegentlich sehr unverhüllt ausgesprochen werden, ist das eine Sorge der äußeren Politik. Anders liegt es mit der Frage, wie unsere Mitbürger polnischen Stammes sich zu den Bestrebungen ihrer Volksgenossen in Polen verhalten.

Im Laufe des letzten Jahres haben sich die Polen in Deutschland im „Bund der Polen in Deutschland“ eine Organisation geschaffen, die das außerordentlich weitverzweigte polnische Vereinswesen einheitlich zusammenfaßt. Die Solosvereine, die Kleinkinderschulvereine, die polnischen Zugungskomitees, die Polnische Berufsvereinigung und andere sind unbeschadet ihrer Selbständigkeit im einzelnen sämtlich an der neuen umfassenden Organisation beteiligt. Auf diese Weise soll eine Vereinheitlichung der ganzen Polen in der polnischen Minderheit in Deutschland erreicht werden. Diese Politik ist in ihren Zielen verschieden, je nachdem, ob es sich um das Polentum im Ruhrgebiet und in Berlin oder um das Polentum in Westoberschlesien, der Grenzmark Posen-Westpreußen oder Ostpreußen handelt. Das Polentum im Ruhrgebiet betrachtet man vornehmlich als Emigrantentum. Demgemäß richtet sich die Arbeit hier auf Pflege des nationalen Gedankens und auf eine Kontrolle der Zuverlässigkeit der Gefinnung im Hinblick auf eine spätere Rückkehr nach Polen. Daraus ergab sich schon in den ersten beiden Jahren nach Abschluß des Versailler Friedens eine verschiedene Stellung zur Option. Die „Polen deutscher Staatsangehörigkeit“ halten die Möglichkeit, für die polnische Staatsangehörigkeit zu optieren. Im Ruhrgebiet ging die polnische Propaganda, wenn auch nicht einheitlich, so doch überwiegend auf Ausübung des Optionsrechts. Nach Ablauf der Optionsfrist — etwa 100.000 Polen einschließlich Frauen und Kinder haben vom Optionsrecht Gebrauch gemacht — ist die Haltung schwankend. Neben einer ausgesprochenen Propaganda zur Einbürgерung in einzelnen Fällen scheint gegenwärtig die Auffassung zu überwiegen, daß die Polen, solange sie im Rheinland und Westfalen bleibend müssen, besser tun, die deutsche Staatsangehörigkeit zu bewahren.

Grundsätzlich anders war die polnische Politik von Anfang an im Osten. Hier gilt das Polentum als Vorstoß für den Marsch der Polen auf dem Wege nach Westen. Deshalb arbeitete die Propaganda gegen die Option. Während in der ersten Zeit der Gütertausch zwischen Polen in Deutschland und Deutschen in Polen, wenn auch nicht befürchtet, so doch nicht verhindert wurde, nimmt man neuerdings bewußt Stellung gegen einen solchen Austausch und gegen jede Aufgabe von Grundbesitz auf deutschem Boden. Wie stets in der Geschichte der nationalpolnischen Bewegung, steht auch hier die Geistlichkeit an erster Stelle! Es hat sich unter Beteiligung verschiedener Pfarrer eine Vereinigung gegründet, die man

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 470.000 poln. Mark.
 Stresemann bildet eine Fachregierung.
 Das Polentum in Deutschland (Viertartikel)
 Ermordung von Italienern in Tschowitz.
 Der Stand der Landwirtschaft in Polen.
 Heute kommt Minister Czaplowski nach Lodz.
 Heute neuer Straßenbahnbau in Lodz.

als Schwesternorganisation des polnischen Westmarkenvereins bestehen kann. Die Verbindung zwischen beiden Organisationen ist sehr eng. Die Polen, welche in Deutschland ihre Gründüde verlaufen, werden dem Westmarkenverein voraus gemacht, der dann dafür sorgt, dass die Verkäufer in Polen keinen Grund für erhaltene. Man begnügt sich aber nicht mit dieser negativen Arbeit. Neben der nationalpolnischen Propaganda, die das Ziel hat, diejenigen Personen zu erzielen, und polnischer Kultur, die sich deutlich fühlen, für das Polenland zu gewinnen, haben jetzt Bestrebungen eingesetzt, durch Ansiedlung von Polen aus dem Rheinland das Zahlenverhältnis des Polentums an der deutschen Ostgrenze zu verbessern. Insbesondere hofft man bei der Ausstellung preußischer Domänen in starkem Umfang Polen anziehen zu können. In derselben Richtung liegen die Bestrebungen zur Errichtung einer polnischen Zentralbank in Allenstein. Man ist überzeugt, dass die Bevölkerung wie überall, so auch im Osten, niemals durch materielle Einstellung und durch die Aussicht auf Gewinn so leicht zu beeindrucken sein wird wie jetzt. Der preußische Landtagsabgeordnete Baczewski ist der Auffassung, dass, wenn ihm von der polnischen Regierung große Summen zur Verfügung gestellt werden, er in kurzer Zeit große Erfolge erzielen kann. Ebenso wie der polnische Staat seine ausländischen Vertretungen zum Sprachrohr habe, so müsse man das Polentum in Deutschland zum Werkzeug des polnischen Handels machen. Das Ziel müsse sein, den ganzen polnischen Export durch polnische Hände zu leiten und den ganzen Handel im Osten, soweit er von Polen kommt, von dem Polentum in Deutschland abhängig zu machen. Auf diese Weise erreiche man auch den erheblichen Einfluss auf weitere deutsche Bevölkerungskreise. Erst wenn die Bevölkerung an der Kenntnis kommt, dass von Polen Speck und Brot, aber von Deutschland Eltern und Not kommen, erst dann werde die Frucht zur Reife gelangen. Neben der wirtschaftlichen verleiht man nicht die kulturelle und politische Arbeit. Durch Kleindurchschüsse, polnische Sprachkurse, durch die Soziale und andere Vereine und nicht zuletzt durch die polnische Presse arbeitet man für die Stärkung des nationalen Gedankens.

Diese ganze Tätigkeit erfreut sich einer weitgehenden Unterstützung durch die polnische Regierung, besonders durch die polnische Gesandtschaft und die Konstantinopel in Deutschland. Die Unterstützung ist zum Teil ganz offen, zum Teil geheim. Wie der frühere polnische Gesandte Madsen bei einem Empfang polnischer Landesleute gesagt hat, er betrachte die Fürsorge für das Polentum in Deutschland als eine seiner vornehmsten Aufgaben, so handeln auch seine Nachfolger und Viergehenen. Bei den Versammlungen und Veranstaltungen der polnischen Vereine fehlen selten die Vertreter der Konsulate. Bei der Feier des Verfassungstags von 1793, der in Köln ansässigen Polen hält ein Konsulatbeamter die Rede über die Bedeutung der polnischen Verfassung. Er macht es den polnischen Eltern zur Pflicht, ihre Kinder in den polnischen Geschichtszurkunfts und legt ihnen besonders ans Herz, die Kinder in die polnischen Schulen zu schicken. Im Anschluss daran erkundigte sich der Konsul eingehend nach der Tätigkeit der Vereine und dem Stand der Vereine. Auch bei einer Feier der polnischen Kolonie in Duisburg hält ein Konsulatbeamter die Festrede. Dr. Körner-Konul hat es auch mit der Konziliärschaft gegen den Staat, in dem er sein Land vertritt, für vereinbar gehalten, einem Reichsbauernrat beizuhören, in dem eine Fülle deutschstädtischer Bilder gezeigt wurde, z. B. ein Bild, das ein Juwelschädel darstellt, wie es von einem deutschen Professor geöffnet wird; über der austretenden Faust stand die Worte: "Deutsche sei nur". Die Füllung zwischen den polnischen Konsulaten und den polnischen Verbänden ist außerordentlich eng. Für den Bund der Polen in Deutschland ist es ein sehr wichtiges Agitationsmittel, dass er seinen Mitgliedern ein oder zweimal im Jahre ein kostenloses Visum zur Reise nach Polen verhelfen kann. Die polnischen Konsuläte bedienen sich der polnischen Verbände zur Auseinandersetzung auf den verschiedenen Gebieten. Ohne eine Bescheinigung eines anerkannten polnischen Vereins wird kein Visum nach Polen ausgestellt. Polnisch-stämmige Reichsangehörige, die als Arbeiter nach Frankreich wollen, erhalten von den polnischen Konsulaten polnische Pässe, wenn sie sich als Mitglied polnischer Verbände ausweisen können. Die polnischen Verbände verleihen aber in dieser Art nur mit solchen Verbänden, deren Bestätigung ihnen genehm ist. Der im Oktober gegründete polnische Arbeiterverband in Bochum, der die chauvinistische Haltung der polnischen Berufssozialenigung bekämpft, kämpft seit langem darum, dass auch seine Mitglieder die gleichen Vorteile wie die Mitglieder der polnischen Berufssozialenigung erhalten. Der Verband hat sich allerdings dadurch missliefert gemacht, dass er gegen die polnischen Kreuze in Oberösterreich Stellung nahm. Auch dadurch erfreuen sich polnische Organisationen der Förderung, dass ihre Aktien in den Büros polnischer Konsuläte verwahrt werden.

Die polnische Presse in Deutschland lebt zum großen Teil von der Unterstützung. Jeder Zeitungsfachmann, der die Abonnementzahlen, den Abonnementpreis und den Umsatz der Anzeigen der "Gazeta Olszynska" durchprüft, sieht, dass diese Zeitung sich ohne Unterstützung gar nicht halten kann, und es bedürfte nicht des auffälligen Ergebnisses eines Einigemeindes. Ebenso liegt es mit dem "Dziennik Berliner", für den nach dem Bericht des "Kurier Poznański" vom 29. Juni 1923 die polnische Regierung riesige Subventionen ausgegeben hat, und deren Redakteur längere

An unsere gesch.

Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, dass der

Bezugspreis

für die "Freie Presse" stets

im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die die Bezugsebühr nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 160 000 M.) zahlen.

Da am 1. November eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen denen, die für Oktober ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Gelder, die nach dem 31. Oktober eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

,Freie Presse.'

Vertretung der polnischen Republik im Deutschen Reich die Pflege dieser Bande mit einer Belohnung und mit Mitteln betreiben, die sich mit den Pflichten der Bevölkerung gegenüber dem Deutschen Reich nicht vereinbaren lassen. Vergleicht man die weite Freiheit, die das Polentum bei uns in politischer und wirtschaftlicher Beziehung genießt, mit der systematischen, in den letzten Wochen offen sichtbaren Unterdrückungspolitik gegen die Deutschen in Polen, so ergibt sich in der Gesamtbilanz ein so hohes Debefalbo auf polnischer Seite, dass wir bis zu dessen Ausgleich jede weitere Diskussion über die Gewährung etwaiger weiterer Rechte an unsere polnischen Mitbürger ablehnen müssen.

Die polnische Presse in Danzig.

Eine neue polnische Zeitung in deutscher Leiter.

Der "Dziennik Gdańsk" hat, wie er an der Spitze seiner letzten Nummer vom 30. September mitteilt, an diesem Tage sein Erscheinen eingestellt. An seiner Stelle wird in demselben Verlage (Tow. Wydawnicze Toruńskie) unter dem Titel "Kurier Gdańsk" eine Wochenzeitung erscheinen. Nach dem Verschwinden des gemäßigten "Dziennik Gdańsk" bleibt als polnische Tageszeitung in Danzig nur die nationaldemokratische "Gazeta Gdańskia" übrig.

Der "Kurier Poznański" kommentiert das Eingehen des "Dziennik Gdańsk" dahin, dass für zwei polnische Tagesblätter in Danzig kein Boden ist, und kündigt gleichzeitig die sofortige Gründung eines Blattes in deutscher Sprache an, das in erster Linie polnische Interessen vertreten wird. Das neue Blatt, von dem sich der "Kurj. Pozn." großen Nutzen für die polnische Sache verspricht, wird "Baltischer Presse Dienst" heißen und wird seine Leser unter dem polnischen Geschäftswelt informieren, und zwar nicht nur in Danzig, sondern auch im Auslande, namentlich in den baltischen Staaten, vor allem in Lettland und Estland, wo die deutsche Sprache mehr verbreitet ist als die polnische.

Der Danziger Korrespondent des "Kurj. Pozn." hatte auf Grund der in Danzig umlaufenden Gerüchte die Befürchtung, es könnte zum Leiter des neuen Blattes ein jüdischer Journalist berufen werden, der in der Kriegszeit in Wien eine deutschgeschriebene und ausgezeichnet redigierte Wochenzeitung unter dem Titel "Polen" herausgab. Die Befürchtung soll jedoch unbegründet sein; die Leitung der Redaktion sei einem Dr. Wysocki übertragen worden.

Ein Triumph nationaler Dürftigkeit.

Ende Mai betrug der Papierbedarf in Polen 2 Billionen 200 Milliarden. Am 31. August waren 6 Billionen 871 Milliarden erreicht. binnen 3 Monaten hatte die nationale Regierung der Börsen 8 also 4 Billionen 671 Milliarden neu gedruckt, d. h. in 3 Monaten also doppelt so viel, als sämtliche vorhergehenden Regierungen in 4 Jahren zusammen.

In den letzten 10 Tagen des Monats August sind allein 1 Billionen 480 Milliarden Papiermark aus der Presse gekommen, d. h. also täglich circa 150 Milliarden Papiermark.

Wahrlich, ein wirtschaftlicher Triumph, ein Riesenreord!

Abbau des passiven Widerstandes.

Düsseldorf, 4. Oktober. (Pat.) In mehreren Städten des Ruhrgebietes wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Leitungen der einzelnen Gruben, darüber auch die der preußischen Regierungsräume, sind mit den Kontrollministern in der Angelegenheit der Bewaffnung der Sachsenfeste in Verhandlungen getreten. Eine ganze Reihe von Kalköfen wurden wieder in Betrieb gesetzt. Die Städte Düsseldorf, Essen, Dortmund, Witten, Hörde und Bochum teilten den Besetzungsbehörden mit, dass sie bereit seien, den auf sie anfallenden Teil der Besatzungskosten zu bezahlen. Auch die Arbeiter in Hattingen haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die 4 größten Bergarbeiterverbände in Gelsenkirchen haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem die Arbeiter aufgerufen werden, unverzüglich zur Arbeit zu erscheinen und den deutschnationalen und kommunistischen Heeren Gehör zu schenken.

Sachsen gegen den Kommunismus.

Dresden, 4. Oktober. (Pat.) Der Hauptkommandierende der sächsischen Truppen hat alle kommunistischen Blätter in Sachsen verboten. Diese Aktion erfolgte wegen Brüderlichkeit eines Auftrags, der Bekämpfungen gegen den Reichspräsidenten, den Finanz- und Innerminister erhielt.

Dresden, 4. Oktober. (Pat.) Die Sozialisten haben sich gegen eine Verständigung mit den Kommunisten ausgesprochen.

Ermordung von Italienern in Tripolis.

Rom, 4. Oktober. (Pat.) "Giornale d'Italia" erichtet aus Tripolis: Ein aus 5 Offizieren und 2 Soldaten bestehende italienische Abteilung wurde von einer tripolitanischen Bande überfallen. Am Tatort wurden die Leichen zweier Personen gefunden. Was mit den übrigen Italienern geschehen ist, steht noch nicht fest.

Sabotierung des Haager Schiedsspruchs.

Wir lesen in der „Poczta polska“: Auf Anregung der Christlichen Demokratischen Partei fand in Posen eine Versammlung in der Anlegenhheit der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts über die Frage der Deutschen Ansiedler in Polen statt, auf der folgende Entschließung angenommen wurde:

„Die Versammlung äußert ihre Entrüstung angesichts der Entscheidung des internationalen Haager Schiedsgerichts, durch die das natürliche Recht vergewaltigt und unser Recht auf die heimatliche Scholle nicht anerkannt wird. Die Versammlung fordert die Regierung auf, gegen diese Entscheidung Verwahrung einzulegen und die den Polen in ihrem eigenen Vaterlande zustehenden Rechte zu schützen. Die Versammlung verlangt die schnellste Liquidierung des deutschen Besitzes und die sofortige Ausweisung der Opiantien, da sie ihrer Ansicht ist, daß dies die beste Art wort auf den Haager Schiedsspruch sein würde.“

Gegenwärtig gelangen im Ministerium für Agrarreform die Gesuche der berechtigten Institutionen, Ansiedlergruppen und Privatpersonen um Zulassung zu der begonnenen Aufteilung der liquidierten deutschen Güter zur Durchsicht.

Deutschland reicht schreibt Prof. Grappier im Pariser „Cercle“ in der Frage der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts in der Frage der deutschen Ansiedler in Polen u. a.: „Die polnische Regierung denkt gar nicht daran, 150 000 deutsche Ansiedler aus Polen zu vertreiben, die polnische Regierung will sich lediglich vollständige Bewegungsfreiheit im Rahmen der geltenden Verträge sichern, nad das mit Absicht darauf, weil es sich hier um die Sicherheit des Staates handelt. Die polnische Regierung zweifelt nicht daran, daß der Völkerbund trotz des ungünstigen Haager Schiedsspruchs die Billigkeit des polnischen Standpunktes anerkennen wird.“

Die Christlichen Demokraten heulen ihr „Crucifige!“, der französische Professor aber behauptet, Polens Regierung denkt nicht daran, die deutschen Ansiedler zu vertreiben. Diesmal wünschen wir aufrichtig, daß der Franzose recht behalten möchte.

Metropolit Szepietowski gibt klein bei?

Spala, 4. Oktober. (Pat.) Der Staatspräsident empfing heute um 10 Uhr vor mittags den Metropoliten der griechisch-katholischen Kirche in Lemberg Szepietowski, der aus Posen eingetroffen war. Während der Audienz brachte der Metropolit dem Staatspräsidenten seine Huldigung dar und versicherte, daß er als polnischer Bürger in seiner ganzen Tätigkeit dem Staat gegenüber seine Loyalität beweisen werde.

Parlamentsnachrichten.

Die Sejmkommission für Heeresangelegenheiten

hatte Mittwoch eine Sitzung, auf der u. a. auch der Kriegsminister Szepietowski teilnahm. Diese Sitzung wurde mit Rücksicht auf die vertraulichen Angelegenheiten, welche mit ihr zur Verhandlung gelangten, für geheim erklärt. Abgeordneter Rosickowski interpellierte in der An-

Konzertschau.

Ignaz Friedman — St. Gruszczynski — M. Budziszewski — E. Mlynarski — Conrad Kursorge.

Robert Schumanns Fis-Moll-Sonate op. II ist von seinen beiden Klavierkonzerten das seltner gespielte und weniger populäre Werk. Sie ist der echteste Nachschlag der Schumannschen Sturm- und Drangperiode und birgt im Keime all die Elemente und romantischen Werte, die später den vollkommensten Ausdruck in seiner ewig schönen C-dur-Phantasie finden. Hier ringt noch ein zum Versten voller Inhalt nach seiner Form. Aufblitzen genialer Gedanken, plötzlicher und unvermittelter Wechselgang gegenwärtiger Empfindungsgehalte ineinander. Berrissenheit der Form und hier die Kennzeichen des romantischen Überchwances. Der erste Satz wirkt nach dem wundervollen ersten Thema etwas zerfahren. Ganz herzlich sind die hellen Mittelsätze; die Aria voller Süße und sehrenden Bangen, wie vom heißen Atem einer schwelenden Fusnacht durchzust, und das bizarre Scherzo, eine Art Groteske auf die Nächteit des menschlichen Treibens, das plötzlich, wie vom hellen Sonnenchein, von einer anmutigen, zierlich ausschreitenden Polaralpe unterbrochen wird. Der vierte Satz ist gleich dem ersten ein Tumultustag verschiedenartigster Gefühle. Alles in allem ein Werk, eher genialisch denn genial, aber kraftvoll, frisch und eindrücklich.

Ignaz Friedman wählte diese Sonate zur Hauptnummer seines diesjährigen Klavierabends. Er spielte das Werk großzügig, überlegen und gefühlvoll (nur das Hauptthema des ersten Satzes war entschieden zu langsam genommen). Wenn auch fest steht, daß Friedmans Klavierkunst sich allmählich vom rein technisch-glanzvollen eman-

gelegenheit der Herabsetzung des Heeresbestandes. Darauf erwiderte der Kriegsminister, daß von einer Herabsetzung des polnischen Heeresstandes — vorläufig noch nicht die Rede sein könnte.

In der gestrigen Sitzung der Kommission für Heeresangelegenheiten wurden die Beratungen über das Gesetz über die allgemeine Heeresdienstpflicht fortgesetzt. Die Artikel 97. bis Ende wurden angenommen. Der Artikel 16 in dem die Strafbestimmungen enthalten sind, wurde der Unterkommission für Heeres- und Rechtsfragen überwiesen. Der Bericht über den Gesetzesentwurf in Sachen der Organisation der militärischen Verwaltungsbüroren wurde dem Abgeordneten Stefan Tabakowski übertragen.

Der Stand der Landwirtschaft in Polen.

Ein: Rede des Landwirtschaftsministers Gróscicki in Warschau.

Gestern lud Landwirtschaftsminister Gróscicki in Warschau die Vertreter der Presse zu einer Konferenz ein, auf der er sich über den Stand der Lebensmittelversorgung des Landes äußerte. Nach einer allgemeinen Begrüßung der Anwälten des Landwirtschaftsministeriums ging der Minister zum Stand der Landwirtschaft in Polen über, wobei er feststellte, daß im Vergleich zu den Nachkriegsjahren 1919 der Fortschritt auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion ein sehr bedeutender sei. Das Brachland sei von den Ackerflächen im Jahre 1920 auf 400 Hektar in den Województwa Nowogródek und Wilna zurückgegangen. Zur Rückermächtigung dieser Flächen seien bereits 10 Milliarden ausgegeben worden, denen noch weitere 10 Milliarden folgen würden.

Was die diesjährige Ernte anbelange, so müsse mit Besiedlung festgestellt werden, daß sie, abgesehen vom Weizen, nicht nur die Vorkriegshöhe erreiche, sondern z. T. sogar noch überschreite. In Prozenten ausgedrückt stelle sich das Verhältnis der diesjährigen zur Vorkriegsernte folgendermaßen dar: Weizen 86, Roggen 116, Gerste 119, Hafer 130 und Kartoffeln 117 Prozent. Doch dürfte sich die Kartoffelernte etwas niedriger stellen, so daß sie also der Vorkriegshöhe gleichstehen. In diesem Jahre wurden 79 Millionen Meterzentner Brotsorte eingearbeitet. Vor dem Kriege betrug der Verbrauch 222 kg. pro Kopf der Bevölkerung. In den Nachkriegsjahren war der Verbrauch niedriger so in den Wirtschaftsjahren 1920/21 — 164 kg., 1921/22 — 168 kg., 1922/23 gegen 185 kg., doch war er im mäßigen Wachsen begriffen, was von der Zunahme der Produktion und des Wohlstandes im Lande zeugt. Rechnet man, daß in diesem Jahre der Verbrauch 195 kg. annehmen werde, so blieben in diesem Falle 122 000 Waggons Brotsorte übrig, die noch um 20 000 Waggons zu erhöhen wären, die von der vorjährigen Ernte übriggeblieben sind. Bei der Gerste betrage der Überschuß 46 000 Waggons, auch beim Hafer sei ein gewisser Überschuß zu erwarten, während der von Kartoffeln sich auf gegen 150 000 Waggons belaufen.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Getreidepreise im Vergleich zum Valutasturz im August und September sehr langsam stiegen, und auf vollwertige Valuten umgerechnet niedriger waren, als in irgendeinem der fünf Nachkriegsjahre, auch bedenklich niedrig im Vergleich zu den Preisen der Industriegerüchten. Im Monat August habe beispielweise der Großhandelsindex sämtlicher Waren 58 000 betragen, während der von Roggen sich nur auf 31 000 und von Gerste auf 26 000 belief. Mithin sei die Gerste um die Hälfte, der Roggen um 40 Prozent billiger gewesen, als alle andere Waren.

(Schluß folgt)

zipt hat und sich immer mehr dem Innerlich-geistigen zuwendet, so habe ich doch den Eindruck, daß er den Weg zur Schumannschen Romantik noch nicht gänzlich gefunden hat. Er spielt Schumann, ich möchte fast sagen, zu Chopinsch. Dafür ist er bei Chopin ganz in seinem Elemente. Ob es die Ballade, das Nocturne, der Walzer, Mazurkas oder Etüden waren, aus sollem weht uns der wahre Duft Chopinscher Poesie und seine unverweiliche Grazie entgegen. Als Chopininterpret steht heute Friedman unerreichtbar da. Nicht nur sein sammetweichen touché und der singende Ton, sondern auch die durch Größe und fast unfehlbare Sicherheit wie durch Geschwindigkeit und künstlerische Finesse gleich verblüffende Technik, prädestiniert ihn dazu.

Als hervorragender Techniker zeigte sich der Künstler zum Schlus noch in der mühelosen Bewältigung von Aufgaben, wie die Godowskischen Bearbeitungen von Henselt und Strauss.

Zwei Tage darauf hörten wir zwei einheimische Künstler, den hier bestens bekannten Helbenterow Stanisław Gruszczynski und die bei uns noch unbekannte Marie Budziszewska, gleichfalls von der Warschauer Oper. Operngesang im Konzertsaal bleibt nach unserem Ermessens stets ein Kunsturtegal. Solange wir uns oder den Bayreuth einer eigenen Oper nicht erlauben dürfen, bleibt es das einzige Mittel, das breitere Publikum mit dieser Seite des musikalischen Schaffens (wenn auch in feiner unvollkommenen Form) bekannt zu machen. Eines können wir aber nicht begreifen — daß ein Sänger wie Gruszczynski nicht so viel künstlerischen Erfolg besitzt, um erzieherisch und bildend auf das Publikum zu wirken und aus ewig die zum Nebardruck bekannten Opernschlager aufs neue austauscht. Puccini, Bizet und die unvermild-

Lokales.

Wodz, den 5. Oktober 1923.

Die Entwicklung der Lodzer Volkschule.

Die städtische Abteilung für Kultur und Bildung erarbeitet eine Darstellung der Entwicklung der Volkschule in Lodz im Zusammenhang mit der Einführung des Schulzwanges aus. Danach besaß Lodz im Juni 1919 (vor Einführung des Schulzwanges) 660 Volkschulabteilungen, in denen 30 888 Kindern Unterricht erteilt wurde; im Januar 1920 waren es bereits 1004 Abteilungen mit 50 468 Kindern, im Januar 1921 — 1113 Abteilungen mit 55 859 Kindern, im Januar 1922 — 1218 Abteilungen mit 60 172 Kindern und im Januar 1923 — 1344 Abteilungen mit 61 637 Kindern.

In Hochfortbildungsschulen haben im März des Jahres 1919 nur 2 Klassen mit 79 Schülern bestanden, während es im März 1920 bereits 5 Klassen mit 194 Schülern, im März 1921 10 Klassen mit 305 Schülern, im März 1922 18 Klassen mit 508 Schülern und im März 1923 30 Klassen mit 982 Schülern waren.

Die städtischen Abendfortbildungskurse, die im Jahre 1920 eröffnet wurden, hatten 1920 5 Klassen mit 121 Hörern, im März 1921 34 Klassen mit 944 Hörern, im März 1922 14 Klassen mit 3230 Hörern und im März 1923 211 Klassen mit 6599 Hörern.

Die angeführten Vergleichsziffern zeigen dafür, mit welch rastloser Energie bisher auf dem Gebiete des Volksschulwesens in Lodz gearbeitet wurde. Die Fertigstellung der im Bau stehenden Schulen wird zu einer weiteren Entwicklung des Volksschulwesens in Lodz erheblich beitragen.

Neue Preise der Tabakwaren.

bip. Von gestern ab verpflichtet eine neue Preisskala für in Privat- und staatlichen Fabriken hergestellte Tabakerzeugnisse:

Danach kosten in privaten Tabakfabriken hergestellte Zigaretten: „Lugus A“ ohne Mundstück 2600 M. das Stück mit Mundstück 2100 M., „Lugus B“ 2200 und 1650 Mark, „najprzedniejszy A“ 1350 M., „najprzedniejszy B“ 1200 M., „przedni A“ 1050 M., „przedni B“ 900 M., „średni A“ 800 M. das Stück. Zigaretten aus staatlichen Fabriken kosten: „Śmigus“ 2800 M., „Daniele“ 2600 M., „Kalisz“ 2300 M., „Gąsierskie“ 2200 M., „Kielce“ 1600 M., „Siedzibowe“ 1500 M., und die übrigen 1500 bis 750 M. das Stück. Zigarren aus Privatfabriken kosten: „Lugus A“ 21 300 M., „Lugus B“ 16 300 M., „najprzedniejszy A“ 18 500 M., „najprzedniejszy B“ 10 500 M., „przedni A“ 7700 M., „przedni B“ 6800 M., „średni A“ 5000 M. das Stück. Für in staatlichen Fabriken hergestellte Zigarren sind zu zahlen: für eine „Havana“ 18 000 M., „Belga“ 15 000 M., „Wawel“ 12 500 M., „Brytanica“ 11 500 M., „Trabulo“ 10 000 M., „Kuba“ 8200 M., „Portofino“ 6000 M., „Briayl“ und „Virginia“ 5000 M. Tabak aus den staatlichen Fabriken kostet: 100 Gramm „Rit“ 270 000 M., „Ranti“ 250 000 M., „najprzedniejszy Sultanski“ 220 000 M., „Macedoński“ 200 000 M., 25 Gramm „przedni turecki“ 35 000 M., 25 Gramm „średni turecki“ 28 000 M., „Krejcowy“ 20 000 M. Tabak aus Privatfabriken kostet: „Lugus“ 200 000 M., 100 Gramm „najprzedniejszy“ 160 000 M., „przedni“ 126 000 M., „średni A“ 86 000 M., „średni B“ 48 000 M., „średni C“ 36 000 M., „Machorka“ 40 000 M.

Wie aus der obigen Preisliste zu erssehen ist, ist sie ein prächtiges Mittel, den Bürgern Polens das schädliche und kostspielige Laster des Rauchens abzugewöhnen.

Die Entwicklung der Lodzer Volkschule ist eine Erscheinung, die bislang nicht gänzlich geschildert wurde: herliche Stimmlaute lädt sich nur wiederholen, was hier schon so oft gesagt wurde: herrliche Stimmlaute von echtem Tenorglanz, nicht immer einwandfreie Gesangsfunktion und noch weniger befriedigender, mitunter empfindlichen Mangel an Intelligenz verratender Vortrag.

Marija Budziszewska besitzt einen hellgefärbten, stellenweise guttlingsenden Sopran von sympathischem Timbre. Geangs- und Vortragskunst stehen auf einer alten hohen Entwicklungsstufe. Die Konzertarie „Ah perfido“ von Beethoven wirkte, trotz mancher häbischen Stellen, schon durch den ganz mangelfreien Vortrag und die Unifferenziertheit der geistigen Ausbrüder nicht sehr erfreulich. Auch Elsa's Traumerzählung aus „Bohème“ war keine überzeugende Leistung. Am besten schneidet die Künstlerin in den Arias aus „Tosca“ und „Madame Butterfly“ von Puccini ab.

Im Inaugurationskonzert des Symphonieorchesters machte die Direktion eine Verbeulung vor der einheimischen Kunst und segte die F-dur-Symphonie von Emile Mlynarski, des Directors der Warschauer Oper und eines der führenden polnischen Musiker der Gegenwart, aufs Programm. Die Symphonie trägt den Titel „Polonia“ und soll eine Illustration zur Geschichte des polnischen Volkes, seiner Verfolgung, seines Kampfes um die Freiheit und seiner Auferstehung sein. Ich sage: soll, denn seien wir ehrlich, wir können die Symphonie nur

bip. Revisionen in den Tabakkäden. In Anbetracht dessen, daß bereits seit 2 Wochen die besseren Zigarettenarten vom Markt vollständig verschwunden sind, nahm die Polizei gestern in den Tabakkäden Revisionen vor, die zu überraschenden Ergebnissen führten: In der Tabakgroßhandlung des Tabakhändlerverbandes, Pulnocna 10, wurden 749.000 Stück Zigaretten und 232 Kilogramm Tabak entdeckt. Außerdem wurden 2 Frachtstücke auf je 30.000 Kisten „Noblesse“-Zigaretten gefunden, die schon seit 2 Wochen nicht mehr in Łódź zu haben sind. Es wurden über noch Tabakwaren vorgefunden, die das Eigentum folgender Firmen sind: Kartowissi, Alter Ring 13, 8000 Zigaretten, Beimann, Alter Ring 7, 8000 Zigaretten, Hersch Rybka, Alter Ring 3, 16.500 Zigaretten und 8 Kilogramm Tabak, Muta Mandelmann, Bajerska 4, 22.000 Zigaretten, Kołajerowicz, Pulnocna 8, 16.000 Zigaretten und 13 Kilogramm Tabak, J. Mandelmann, Alejachrowska 2, 14.000 Zigaretten und 6 Kilo Tabak sowie Szymonowicz (Sienkiewicza 15) 10.000 Stück Zigaretten und 4 Kilogramm Tabak. Die Tabakhändler holten die Waren aus dem Grunde nicht ab, weil sie die Erhöhung der Tabakpreise abwarten wollten. Ferner konfiszierte die Polizei in folgenden Tabakkäden zurückgehaltene Tabakwaren: bei Cieślak Bäcker (Plac K. Scielny 4) 64.000 Päckchen Zigaretten und 150 Päckchen Tabak, bei Emil Timno (Zamenhofa 1) mehrere zehntausend Zigaretten und Tabakpäckchen, bei Hajwel Gru (Bajerska 21) 3195 Päckchen Zigaretten und 850 Päckchen Tabak, bei Ajjal Landowicz (Pulnocna 16) 1000 Päckchen Zigaretten und 860 Päckchen Tabak, bei Dora Zeitung (Majorkowskiego 9) 10 Kilogramm Tabak und 1000 Päckchen Zigaretten, bei Hersch Rybka (Alter Ring) 3 20.100 Zigaretten.

pap. Ein großer Sieg: 965.000 Zigarettenhülsen beschlagnahmt! Gestern wurde von Beamten des Reservats zur Bekämpfung des Wuchers in der Hüttenfabrik von Simon Miedzybowissi und Herman Solol ein Vorrat von 965.000 Hülsen entdeckt, der schon seit zwei Jahren dort lag. Die Hülsen, die nach Angabe der Besitzer sich nicht verkaufen ließen, wurden beschlagnahmt.

pap. Abgelehnte Preiserhöhung in den Wirtschaften. Gestern beantragte eine Abordnung der Betriebsbesitzer im Ministerium zur Bekämpfung des Wuchers wieder eine 10–15prozentige Erhöhung der Preisliste. Da in letzter Zeit jedoch die Fleischpreise nicht gestiegen sind, wurden die Forderungen der Betriebsbesitzer abgelehnt.

bip. Heute neuer Straßenbahntarif. Von heute ab verpflichtet auf den Straßenbahnen ein neuer Fahrtafel. Danach sind zu zahlen: für eine Fahrt am Tage 8000 M. (für Schüler und Soldaten 5000 M.), für eine Fahrt am Abend 12000 M. und für eine Fahrt in der Nacht 16000 Mark. Eine Monatsfahrtkarte kostet 1.100.000 Mark.

Großfeuer bei Leonhardt, Woeller und Girbardt. Vorgestern in den späten Abendstunden brach in der Leonhardtschen Fabrik Feuer aus. Obwohl sieben Brüder der Feuerwehr sofort, davon einige nach wenigen Minuten, gegen waren, griffen die Flammen schnell um sich und schlugen einen Teil des Trockenraumes vollständig ein. Der Schaden ist groß. Am Brandplatz wachten der Herr Woiwode Rembowksi, der im Auto eintraf, und die Kommandanten der Wehr Scheibler und Grohmann.

Überzeugt ohne den Titel denken, wie anderseits die vom Komponisten unterlegte Deutung, uns keineswegs zwingend erscheint. Außer der Verwendung eines primitiven polnischen Themas, vermögen wir nichts spezifisch polnisches in dieser Musik zu erkennen. Hier schöpft der Komponist seine Inspiration in Richard Strauss, Wagner und Tchaikowski. Und wie verhält es sich mit dem Programmatischen? Sehen wir wieder vom Titel ab, so ist das Werk eine Symphonie mit herkömmlicher vierfachiger Gliederung, inhaltlich nicht Modernes aufweisend und auch in der Instrumentation und in der Harmonisierung reichlich unperfekt. Auch die Einbildung sieht nur spärlich, einzig und allein der langsame Soz mit dem hohen Violinsolo birgt auch schwere Musik in sich, und das Scherzo würde sicherlich gewinnen, wenn es weniger dick und nicht so un durchdringlich instrumentiert wäre. Die Aufführung unter der Direction des Komponisten war korrekt, und das noch nicht voll komplettierte Orchester entlebte sich seiner keineswegs leichten Aufgabe in anerkennenswerter Weise. Dem Komponisten brachte der Abend nicht mehr als einen Ablaufserfolg.

Sollst dieses Konzertes war Conrad Ansorge, der das Es-Dur-Konzert von Beethoven mit gewohnter Meisterschaft zu Gehör brachte. Vielleicht ist die früher so persönliche Klavierkunst Ansorges — er gilt als einer der besten Beethoveninterpreten seit einer Reihe von Jahrzehnten — mit den Jahren etwas lächer geworden. Aber die Wiedergabe des Konzertes und ganz besonders des wundervoll ließen Adagios an diesem Abend war eine Leistung von höchstem künstlerischen Wert.

Mit dem Vorpiel zu den „Meistersingen von Nürnberg“ von Wagner schloß das Konzert.

Dr. D. Ch.

Der beabsichtigte Anfang von englischen Stoffen durch die Regierung und Łódź.

pap. Für den 10. Oktober wird in Warschau eine besondere Konferenz einberufen, auf der über den vom Kriegsministerium beobachteten Einlauf von englischen Stoffen zur Einführung der Truppen beraten werden soll. Das Ministerium für Handel und Industrie, das sich der erwähnten Absicht des Kriegsminister widerseht, hat sie in einer Verschärfung der Krise in der polnischen Industrie führen würde. Indem zu dieser Konferenz eine Abordnung der Łódźer Industriellen eintritt, die den Standpunkt der Łódźer Industrie darstellen soll. Falls die Absicht des Kriegsministeriums auf der Konferenz Zustimmung erlangen sollte, so werden die Arbeiterverbände rückslüssig dagegen Stellung nehmen.

Bereits auf der gestern stattgefundenen Versammlung der Fabrikdelegierten des Verbandes „Praca“, über die an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, kam diese kaum glaubhafte Angelegenheit zur Sprache. Der Berichterstatter, Herr Rajmierzec erklärte, daß falls sich die Nachricht von der vom Kriegsministerium beobachteten Einführung von Tuchen aus England bestätigen sollte, die Arbeiter dagegen im Sejm schärfen Protest einzulegen würden. Es wäre ein Verbrechen an der polnischen Arbeiterschaft, im gegenwärtigen Augenblick, wo die polnische Industrie eine der schwersten Krisen durchlebt und Tausenden von Arbeitern infolge der fortgesetzten Arbeitseinschränkungen sich in äußerster Not befinden, Tuche aus dem Auslande einzuführen.

bip. Gestern fand eine Konferenz der Industriellen statt, auf der beschlossen wurde, der Einfuhr von Waren aus dem Ausland, zu einer Sitz, da in der heimischen Industrie ein Mangel an Arbeit herrscht, nach Möglichkeit entgegenzutreten. Es erwies sich, daß die Angebote der englischen Firmen niedrigere Preise aufweisen als diejenigen von 17 polnischen Fabriken; im englischen Angebot sind jedoch die Sollkosten nicht berücksichtigt. Außerdem steht es durchaus noch dahin, ob die englischen Waren von besseren Gütekategorien als die von den polnischen Firmen angeboten sein werden.

Die nächste Stadtratsitzung findet am Donnerstag, den 11. Oktober, statt. Im verflossenen Mittwoch hielten die Kommissionen für allgemeine Angelegenheiten sowie für Geschäftsausordnung und Rechtsfragen Sitzungen ab. Die Kommission für allgemeine Angelegenheiten beriet in der Hauptstadt über die mit den Transaktionen verbundenen Anträge und zwar über die Frage der Verlegung der Zufahrtsbahnhäfen in Łódź, Bajerz und Łódź-Aleksandrow auf den Balter Ring, über die Frage eines ermäßigten Fahrtariffs auf den Straßenbahnen sowie über den Transport von Waren in den nahezu verkehrsreichen Straßenbahnen. Diese Fragen werden noch auf besonderen Konferenzen zur Sprache gelangen, während die Frage des ermäßigten Fahrtariffs von der Verwaltung der Straßenbahngesellschaft entschieden werden soll.

Die Kommission für Geschäftsausordnung und Rechtsfragen beschäftigte sich in erster Linie mit dem Antrag der Fraktion der Polnischen Sozialistischen Partei bezüglich der Ungültigkeitserklärung der Liste Nr. 5. Mit Rücksicht darauf, daß diese Angelegenheit nicht den Kompetenzen des Stadtrats unterliegt und die rechtliche Auseinandersetzung bereits abgelaufen ist, wurde beschlossen, darüber zur Gesetzgebung überzugehen. Die Abstimmung über die Frage der Geschäftsausordnung des Stadtrats wurde verlängert. Es wurde der Bericht des Stadtverordneten Nowacki über das Gesetz bestätigt das Ausbau der Stadt anzubauen.

Tanzabend von Rita Sachetto. Uns wird geschrieben: Heute um 8 Uhr findet im Saale der Philharmonie der angekündigte Tanzabend der berühmten italienischen Tänzerin Frau Rita Sachetto unter Mitwirkung der Pianistin Felicja Kwiecińska statt. Das Programm enthält Tanzschöpfungen nach der Musik von Gillet, Rubinstein, Schumann, Grieg u. a. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Um die Gründung einer Łódźer Hochschule. Am 23. Oktober kommt der Leiter des Departements für Hochschulen beim Kultusministerium, Herr Dr. Ludwig Jaz u. Bajlowski nach Łódź, um an einer in der Angelegenheit der Gründung einer Hochschule in Łódź stattfindenden Konferenz teilzunehmen.

Die Schriftsatzzahl im deutschen Buchhandel beträgt 50 Millionen.

Neue Schriften.

Gustav R. Haarhaus. Blatt für die Reclams Universal-Bibliothek Nr. Nr. 641/12. Verlag Philipp Reclam jr., Leipzig. Geh. 60 Pg. Grundzahl.

Der neue Doppelband enthält wichtige, „ziemlich wahre“ Jagdgeschichten, kleine Weißerwerke spannender Fabulierkunst. Iwan Turgenieff. Alara Mittlere Novelle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6414. Verlag Philipp Reclam jr., Leipzig. Geh. 20 Pg. Grundzahl.

Die von H. Röhl übertragenen feinsinnige Modelle des berühmten russischen Dichters ist außerordentlich feinfühlend. Sie beschäftigt sich auch mit alten Dingen.

W. C. Breym. Die Raubtiere. 2 Teile: Hundertartige Raubtiere. Hyänen, Warter, Bären. Herausgegeben von Carl W. Neumann. (24 S.) Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6416–6418. Geh. 90 Pg., geb. Mt. 150 Grundzahl. Schlüsselzahl des Börsvereins.

bip. Verminderung der Zahl der städtischen Beamten. Der Magistrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, in der Bau-, Handels- und Wirtschaftsabteilung sowie im Finanzamt, im Büro der Bücher der ständigen Einwohnerschaft, in Wohnungs- und im Schiedsamt eine Verminderung der Zahl der Angestellten durchzuführen.

bip. Vereidigung von Gefangnisbeamten. Vorgestern wurden die Beamten des Gefängnisses in der Siedlung vereidigt.

pap. Folgen des Wohnungsmangels. Der Nowa Radomieca 6 wohnhafe Wawrynek Grzeszak wurde vorgestern vom Hauswirt ausgeschmissen. Abends rief Grzeszak und seine Nachbarin Era Tomaszewska vorübergehende Arbeiter herbei, die sie gegen den Hauswirt ausschlugen. Die Arbeiter drangen in den Hof und bewarfen das Haus mit Steinen. Alle Scheiben wurden einschlagen. Die herbeigeführte Polizei zerstreute die Menge und verhaftete Grzeszak und die Tomaszewskas.

pap. Terror in einer Fabrik. Die Arbeiter der Fabrik von Gampe und Albrecht nahmen den Direktor dieser Fabrik im Kontor gefangen, weil die Verwaltung sich ihrer Forderung, sie mit Kohle und Waren zu versorgen, gegenüber ablehnend verhielt. Erst der Polizei gelang es, den Direktor zu befreien.

bip. Streik der Handschuhmacherinnen. Die Handschuhmacherinnen forderten eine 28prozentige Erhöhung ihrer bisherigen Löhne und Regelung derselben laut den Berechnungen der paritätischen Kommission. Da es auf einer in dieser Frage stattgefundenen Konferenz zu keiner Einigung kam, traten sie in den Ausstand.

18 Prozentsteuerung für die Beamten. Die Staatsbeamten erhalten auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober einen 18prozentigen Steuerungswert.

pap. Heute kommt der Industrie- und Handelsminister nach Łódź! Heute wird der Minister für Industrie und Handel Herr Sandlowksi in Łódź eintreffen, um mit den Industriellen über die Krise in der Industrie zu beraten. Der Minister wird nur einen Tag in Łódź weilen, worauf er nach Warschau zurückkehren und dem Ministerrat über die Ergebnisse seines Łódźer Aufenthalts berichten wird.

Wem die Einreise nach Polen untersagt ist. Angesichts der von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten, daß das Außenministerium Ausländern die Einreise nach Polen erschwert, teilt das Außenministerium amlich mit, daß es bisher den polnischen Konsulaten im Ausland noch keinerlei allgemeine Auordnungen erteilt habe, daß Bitten nach Polen nur mit Genehmigung des Justizministeriums erteilt werden dürfen. Gemäß Einschätzungen werden im Interesse des Schutzes der polnischen Angestellten nur gegenüber denjenigen Ausländern angewandt, die zu Arbeitszwecken nach Polen reisen, was in der sich immer mehr bemerkbar machenden Arbeitslosigkeit seine Rechtfertigung findet. Auch das Finanzministerium dämmt in gewissem Maße die Einwanderung russischer Flüchtlinge ein, da sich bereits eine allzu große Anzahl derselben in Polen aufhält.

Zum Zwecke des Wiederaufbaus Polens. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten unterbrachte dem Ministerrat einen Gesetzesentwurf in der Angelegenheit einer baldigen Unterstützung zur Wiederrichtung von Gebäuden, welche infolge von Kriegshandlungen ganz oder teilweise vernichtet wurden.

Die Wahlen am Sonntag. Uns wird geschildert: Es wird daran erinnert, daß die Wahlen der weltlichen Abgeordneten der St. Johannisgemeinde für die Diözesan- oder Senioratssynode im Stadtmissonsaal, Sonntag nachm. 3 Uhr, stattfinden werden.

Der Band bringt die schildernden, durch eine Fülle von eigenen Erfahrungen und Tagabendern gewürzten Schilderungen des Raubtierwelt zum Abschluß. Neben den durch zahlreiche Märchen und Fabeln besonders volkstümlich geworbenen Tiergestalten wie Wolf, Fuchs und Bär behandelt er in anliegenden Lebensbildern vor allem die wichtigsten tierischen Pelzlieferanten.

Treue.

Fall alle sogenannten polnischen Versammlungen in Polen schließen mit dem Abflug des deutschstädtischen Reders „Rota“ von Koropnicka. Ein Leiser der „Freien Presse“, ein schwächer Mann aus dem Volke, sendet uns ein Geheimnis ein, dem er das Verschafft der „Rota“ zugrundelegt hat.

Wir Deutschen bleiben alle treu, Dem Land, in dem wir leben, Und wirken alle Welt auf neu, Die Kraft zu Gott uns geben. Nur nicht verzagen in der Not, Dazu verhilft uns Gott, Dazu verhilft uns Gott.

Wir Deutschen alle, arm und reich, Bewahren nur Rechte, Wir sind ja alle Böhmer gleich, Nicht unterworfen Rechte, Nur nicht verzagen in der Not, Dazu verhilft uns Gott, Dazu verhilft uns Gott.

Auch unser Herr im Himmelreich, Der uns im Geiste führet, Der will, daß allen Menschen gleich Mas gleiche Rechte gehürt, Nur nicht verzagen in der Not, Dazu verhilft uns Gott, Dazu verhilft uns Gott.

Theodor König, Łódź

Die letzte Kostbarkeit.

Zeit ist immer noch Geld.

Zu den wenigen wertvollen Gütern, die uns noch geblieben sind, gehört wohl unzweifelhaft die Zeit. Von ihr erwarten wir die Schicksalswerde, eine bessere und schönere Zukunft. Und doch, wie wenig ist geschehen, um dieses wirtschaftliche Kleinod reiflos zu nutzen und für unseren wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu gebrauchen. Schon während des Krieges konnte man nur mit Entrüstung jene endlosen Reihen von Frauen und Mädchen beobachten, wie sie standenlang auf die notwendigsten Lebensmittel warteten und ihre Zeit, die sie im Hause viel nützlicher verwenden könnten, im bloßen „Ansehen“ und Warten vertrödeln mussten. Schon hier hätte eine rechtzeitige Vorsorge sowie ein plausibles Ausgeben von Marken für Bedürftige, eine feste Einteilung nach Strafen, Häusern und Familien unter genauer Bezeichnung der verschiedenen Abholungsstunden erlichternd und bessern gewirkt. Auch liegt jetzt alles beim alten geblieben. Auch jetzt bilden sich immer wieder endlose Zucker-Polonaisen, und ähnlich kann man erleben, wenn man der Weg wählt, der üblichen Geschäftsstunden in einem Postamt, zur Polizei, in eine Bank oder als Zugabe einer Partei zu einer Behörde führt. Überall heißt es endlos warten, warten und warten, und man kann nur zu oft die Geduld des Publikums bewundern, mit der solche offensichtliche Missstände ertragen werden.

Sehr viel kostbare Zeit wird auf das Studium unserer handwurmlangen Gesetze und Verordnungen verwandt, weil ihr Kenntnis von jedermann verlangt und jede Übertretung mit empfindlicher Strafe bedroht wird. Es werden sich aber wenige Sterbliche finden, die in dem modernen Labyrinth von Vorschriften sich noch zurechtfinden und wirklich auch nur einen Teil der Materie beherrschten. Verloren ist sich überhaupt, noch diese bildschönen Kompositionen zu studieren? Man könnte fast mit einem fröhlichen Nein antworten, weil fast jedes größere Gesetz, kaum dass es veröffentlicht ist, wieder geändert wird, bisweilen sogar mehrere Male; wie soll dabei Vertrauen zu den Urhebern der Paragraphenweisheit entstehen und das Gefühl der Sicherheit gefährdet werden? Lehnlich liegt es, was die Zeitveraudung anlangt, aus manchen anderen Gebieten, doch — sapiens sat!

Gerae in der Gegenwart sollte man die Worte eines Zeitgenossen besonders beherzigen, der sehr richtig reimte:

Ein Strafgesetz tut uns noch fehlen

Für Leute, die die Zeit uns stehlen.

Felix Freudenthal.

pop. Staatslicher Zuschuss für das Lehrer-institut. In Anerkennung der Verdienste des unter der Leitung des Visitators Herrn T. Czaplinski stehenden Lehrer-instituts in Lodz wies das Ministerium für Kultus und Unterricht für das genannte Institut eine Unterstiftung von 100 Millionen Mark für das Jahr 1923 an. Das Lehrer-institut hat in letzter Zeit seine Tätigkeit bedeutend erweitert und zählt gegenwärtig über 470 Hörer.

Vor dem Bau eines städtischen Krankenhauses. Der Stadtrat beschloss in seiner letzten Sitzung eine besondere Kommission zur Wahl eines Bauplatzes für das zu errichtende städtische Krankenhaus zu berufen. Zu dieser Kommission sollen 4 Stadtverordnete, 4 Vertreter des Magistrats sowie 4 Vertreter der Bürgermeisterei gehören.

Der Magistrat möchte eine eigene städtische Druckerei anlegen. Die Kreisabteilung des Słonimer Kreistages wandte sich an die Magistratur aller Städte, darunter auch an denjenigen der Stadt Lodz, mit dem Vor-schlag, in das städtische Budget auf das laufende Jahr 35 Minuten zur Anfangszeit einer neuerlichen Abrechnung für

Wicht: Edel werden ist viel mehr, denn edel sein von Eltern her.

M. Zeidler.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ihm gelungen, aber um welchen Preis. Er lebte tief auf. Den schwersten Stunden seines Lebens fuhr er entgegen.

Galt es doch, die ahnungslose Ellen an sich zu klettern, aus Trotz gegen eine andere, ihr Liebe zu heucheln, die jener anderen gehörte.

Dass sie ihm eine Absage geben würde, glaubte er nicht befürchten zu müssen. Zu deutlich hatte er in ihrem Herzen gelesen.

Ruth und Ellen erwarteten ihn am Bahnhof und begrüßten ihn mit lebhafter Freude. Ellen bekam einen Händedruck, der sie sehr beglückte.

„Ist dir nicht wohl, Klaus, du siehst blaß aus!“ sagte Ruth mit einem besorgten Blick in sein ernstes Gesicht.

„Nein, nein, Ruth, ich bin nur ein wenig überarbeitet. Jetzt zur Erntzeit gibts tüchtig zu tun.“

Kommt Fräulein Wohrmann auch?“

„Ja, Ruth, sie läßt dich vorläufig grüßen und freut sich sehr, dich kennen zu lernen. Sie ist ein liebes Mädchen. Auch ihre Freundin, ein Fräulein Krüger, ist mit von der Partie. Frau Wohrmann muß leider das Haus hüten.“

Langsam schlenderten die drei durch die Bahnhofsanlagen der Stadt zu.

„Bist du böse, Klaus, wenn ich einmal zu meiner

ältesten Druckerei und Buchhandlung einzustellen. Der Lodzer Magistrat, der die Ansicht vertritt, daß Großstädte wie Lodz eine eigene Druckerei anlegen bestrebt sein müssen, ging auf diesen Vorschlag nicht ein.

Abgelehnte Genehmigung der Anlage von Gleisanlagen. Eine Gruppe von Lodzer Industriellen wandte sich an den Magistrat mit der Bitte um Genehmigung der Anlage von Gleisanlagen von der Bahnhofstation Karolew zu ihren Fabrikationsgebäuden. Diese Frage gelangte in der letzten Sitzung der Delegation der städtischen Bauaufsicht zur Beratung. Nach längerer Aussprache erklärten sich die Delegationsmitglieder, mit Rücksicht darauf, daß die Durchführung von Eisenbahnanlagen zu den meist im Stadtzentrum befindenen Fabriken den öffentlichen Verkehr behindern und gefährden würde, gegen die Errichtung der Genehmigung. Auch der Umstand wurde in Betracht gezogen, daß für den Bau der Stadt Fabriken im Stadtzentrum durchaus ungelegen sind.

bip. Das Schicksal der beschlagnahmten Waaren. Im Zusammenhang mit den in unserer Stadt umgehenden Gerüchten, wonach die seinerzeit eingezogenen Lebensmittel ihren Eigentümern zurückzugeben werden sollen, erhalten wir vom Staatsanwalt des Lodzer Bezirksgerichts folgende Erklärungen:

Die erwähnten Gerüchte entsprechen nicht der Wahrheit, da in dieser Frage das Bezirksgericht sein Urteil gefällt hat und keine der örtlichen Behörden besagt ist, dasselbe zu äußern. Dass die Verteilung der Lebensmittel noch nicht vorgenommen wurde, ist daraus zu schließen, daß sich die Arbeiterschaft erfolgen sollte, darüber nicht einigen konnten. Auf diese Weise müssten die Lebensmittel schließlich der städtischen Handelsabteilung übergeben werden, welche sie an die Kooperativen und städtischen Läden unterbehördlicher Aussicht abgeben wird. Die Verteilung erleidet jedoch durch die notwendig gewordene Weisefeststellung eine weitere Verzögerung. Diese Frage wird vom Gericht in seiner nächsten Wirtschaftssitzung endgültig entschieden werden, worauf die Verteilung unverzüglich vorgerollt werden wird.

bip. Wer kann liefern? Der Chef der Intendantur des IV. Bezirkskommandos gibt die Lieferung von Hufeisenrägen, Holzräder, Büchsen und Naphtalin. Angebote müssen bis zum 10. Oktober eingereicht werden.

Ein Bürgersteig vor dem Hause des Christlichen Wohltätigkeitsvereins. Auf Antrag der Bauaufsicht beschloß der Magistrat, vor dem Gebäude des Christlichen Wohltätigkeitsvereins einen Bürgersteig zu legen, dessen Herstellungskosten 35 Millionen M. der Verein nach und nach bezahlen soll.

Die Seuchen in Lodz. In der Zeit vom 16. bis zum 22. September erkrankten in Lodz: An Unterleibhaut 49 Personen (6 Todesfälle), an der Ruhr 8 Personen (1 Todesfall), an Cholera 5 Personen (4 Todesfälle), an Diphtheritis 7 Personen (1 Todesfall), an Malaria 9 Personen (8 Todesfälle), an Keuchhusten 6 Personen (2 Todesfälle), an der Rose 3 Personen, an der diphtherischen Rachenentzündung 83 Personen und am kalten Fieber 1 Person (1 Todesfall).

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Zur das ev. Waisenhaus: Von W. u. K. 1 200 000 M. Mit dem bisherigen zusammen 3 855 450 M.

Sport.

pop. Unfall eines Lodzer Fußballspielers. Während des vorgegangen auf dem Hallerplatz zwischen „Concordia“ und „Halbahn“ ausgetragenen Fußballwettspiels fiel einer von den Spielern so unglücklich, daß er einen Rutschunfall erlitt.

Natürlich, Schwester. Ellen und ich warten hier in den Anlagen, und du holst uns dann ab. Wie steht es denn mit der Kunst? Hast du gute Fortschritte gemacht?“

„Du wirst überrascht sein, Ruth singen zu hören!“ sagte Ellen begeistert. „Ich könnte ihr immerfort zuhören. Frau Neuhaus meint auch, sie könne Ruth nichts mehr lehren. Ruth ist so eifrig, man muß sie wirklich zurückhalten.“

„De Musik hat mir mein Leben ertäglich gemacht, sie hat mir über vieles hinweggeholfen! Ihr wartet also hier, ich bleibe höchstens zehn Minuten.“

Schnell eilte sie davon.

Klaus hätte sie gerne zurückgehalten, um die Entscheidung hinauszuschieben. Jetzt bot sich ihm die beste Gelegenheit.

Er atmete schwer.

„Komm, Ellen, setzen wir uns. Hier ist es so schön und still.“

Sie nahm neben ihm Platz, glücklich, in seiner Nähe sein zu dürfen.

„Ach Klaus,“ begann sie, „mir tut Ruth so leid. Mit ihrem lebhaften Temperament paßt sie so wenig in unsere enge häuslichkeit. Du weißt ja, wie Mama ist. Sie liebt es nicht, daß Ruth sich so eifrig der Musik widmet. Aber da du es so nachdrücklich gewünscht hast, hat sie sich in Ruths Liebhabelei gefügt, allerdings mit innerem Widerstreben. Mama haßt ja alles, was mit dem Theater zusammenhängt. Und sie ist so nervös.“

Ellen seufzte leise.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Heute, Freitag, um 8 Uhr abends findet im Vereinslokal eine Versammlung statt.

Der Lehrerverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 7. Oktober, in seinem Soale, Klinszt-Straße 139, einen großen Familienabend, zu dem auch Gäste Zutritt haben. In der Vorlesungsfolge sind verschiedene Gesangs-, Musik- und dramatische Vorträge, darunter Singspiele, vorgesehen. Auch haben mehrere befreundete Vereine ihre Mitwirkung zugesagt, unter anderem auch die unter der Leitung des Herrn Gisbert Ende stehende Musiksektion, mit ihrem aus etwa 40 Personen bestehenden Violinen-, Gitarren- und Mandolinen-Orchester. Das Fest beginnt um 8 Uhr nachmittags.

Der Musik- und Gesang-Verein „Miwore“ veranstaltet am Sonntag, den 7. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, im Vereinslokal (Milsztadt 46) eine außerordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Entlastung der provisorischen Verwaltung. 2. Neuwahl. 3. Freie Anträge. Falls die Versammlung im ersten Termin nicht zustande kommen sollte, so findet diese im zweiten Termin an demselben Tage um 3 Uhr nachmittags statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen. Da wichtige Voraussetzungen zu erledigen sind, ist ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

bip. Eine Versammlung von Fabrikdelegierten. Vorgestern fand im Sitzungssaal des Fachverbandes „Bracq“ eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, auf der wichtige Arbeiterfragen, wie die Kritik in der Industrie, die Angelegenheit der Arbeitsordnung, die Einkommenssteuer u. a. m. zur Besprechung gelangten. Herr Kazimierz wies in einem längeren Bericht in der Angeligkeit der Einkommensteuer darauf hin, daß die Arbeiter diese Steuer überhaupt nicht entrichten werden, da sie nur bei einem möglichen Einkommen von 1 672 925 M. eingezogen wird und die Arbeiter bisher für eines solchen Einkommens nicht erfreuen können. Zur Frage der Arbeitsordnung übergehend, erläuterte Herr Kazimierz als Bericht über das Ergebnis der mit den Industriellen in dieser Art legenden stattgefundenen Konferenz, wobei er mitteilte, daß die Verbundswaltung von der Erstellung eines Protestes beim Arbeitsministerium absieht, daß sie aber einen energischen Kampf beginnen werde, um sie die Arbeiter beteiligende Arbeitsordnung aufzuheben. Zum Schluss wurde noch große Unzufriedenheit mit den Berechnungen der statistischen Kommission zur Feststellung der Bevölkerungszunahme geäußert, wobei die einzelnen Nebner darauf hinwiesen, daß die letzte Berechnung eines 17prozentigen Bevölkerungswachstums geradezu lächerlich sei und dennoch nachweise, daß die Feststellungen dieser Kommission der Wirklichkeit keinesfalls entsprechen.

Auf einer gestern stattgefundenen Konferenz der Industriellen wurden übrigens die in den Fabriken ausgehängten Strafbestimmungen zur Sprache gebracht. Die Industriellen sind der Ansicht, daß in diesen Bestimmungen die Arbeiter schon so lange die Lodzer Industrie bestehen, Geltung haben, nichts enthalten sei, was den Arbeiter einschrecken könnte.

Aus aller Welt.

Neues Erdbeben in Japan. In Tokio und Osaka wurden gestern vormittag starke Erdbeben verspürt. Die Einwohner sind aus den Häusern geflüchtet.

Und du, kleines Kusinchen, mußt wohl sehr darunter leiden?“

„Ach, Klaus, auf mich kommt es ja nicht an, ich bin es schon gewöhnt. Aber wie bedrückt es mich, daß Ruth, die doch unser Gast ist, sich so fremd bei uns fühlt! Ich habe schon Auseinandersetzungen mit Mama darum gehabt.“

Ihr rührte ihre Selbstlosigkeit. Er fasste nach ihrer Hand und drückte sie. „Gutes Kind, das soll bald anders werden. Sag Ellen, möchtest du auf Althof leben? Mit Ruth und mir zusammen?“

Ellens blaue Augen röteten sich, ein Freudenschimmer leuchtete in ihren Augen auf, der aber schnell wieder verschwand. „Ach, Klaus, das geht ja nicht, so beglückend die Aussicht auch ist. Ich kann doch Mama nicht allein lassen, und außerdem euch zur Last fallen.“

„Aber Ellen, so meine ich es doch nicht.“ Klaus stockte und gab sich dann innerlich einen Ruck, als er in die wunderschönen, sanften Augen der Kusine blickte. „Ich meine als —“

Beinahe fassungslos starrte Ellen ihn an.

„Ach, Klaus, du treibst Scherz mit mir!“ unterbrach sie ihn mit zitternder Stimme. „Das habe ich nicht verdient!“

„Wie im Leben ist es mir ernster gewesen, liebe Ellen! Sag' willst du, willst du meine Frau werden? Willst du mir mein Leben verschönern und meine Sorgen mit mir teilen? Ich kann dir kein glänzendes Los bieten, wie ich es wohl möchte —“

„Klaus, lieber Klaus, sprich doch nicht so! Ich kann es ja noch nicht glauben,“ stammelte sie.

„Glaube es nur, liebe Ellen! Es fragt sich nur, ob du zufrieden sein willst mit dem, was ich dir zu bieten vermöge.“

(Fortsetzung folgt).

Handel und Volkswirtschaft Das Chaos auf dem polnischen Geldmarkt

nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu. Der Unterschied zwischen dem offiziellen Kurs der Warschauer Börse und dem Kurse der Schwarzen Börse wächst seit Mitte voriger Woche immer mehr an. Dies ist nur darauf zurückzuführen, dass die wassgebenden Faktoren unserer Finanzpolitik den Geldmarkt nicht beherrschen können. Das System der künstlichen und der Wirklichkeit nicht entsprechenden Notierungen der einzigen offziellen Geldbörse Polens haben eine Unsicherheit auf dem Geldmarkt geschaffen, die die Spekulation nur begünstigt.

Besonders ungeschickt ist die „kleine Interventionspolitik“ auf der Börse. Sie beruht auf der Zuverteilung einer in Verhältnis zu den Bedürfnissen zu kleinen Anzahl von Devisen, welche — so schreibt die „Republik“ — von vielen Banken zu Spekulationszwecken aufbewahrt werden. Eine andere Kategorie von Banken gibt die aus dieser Quelle erhaltenen Devisen zum sogenannten „Durchschnittskurs“ ab. Zur letzten Kategorie gehört eine kleine Anzahl von Banken, die diese wenigen Devisen den Kunden zum offiziellen Kurse überlassen.

Unter solchen Bedingungen konnte man gestern von phantastischen Kursen hören, welche für den Dollar 550 000 betragen und die Höhe von 630 000 erreichten. Dass die Lage der Industriellen, die die nötige Anzahl an Devisen nicht erhalten können, unter solchen Umständen recht kritisch ist, liegt klar auf der Hand.

Das Finanzministerium müsste seinen ganzen Einfluss geltend machen, um eine Textilbank

zu gründen. Diese Bank müsste sich auf ein aus hochwertigen Valuten bestehenden Kapital stützen, das durch den Verkauf der Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der polnischen Industrie zu erreichen wäre. Einen anderen Ausweg gibt es gegenwärtig nicht.

Warschauer Börse.

Warschau, 4. Oktober.

V a l u t e n .	F r a n z . F r a n k s
D o l l a r s	T s c h e c h i s c h e K r .
P f u n d S t e r l i n g	D e u t s c h e M a r k
S c h e c k a .	
Belgien	23500
Berlin	0.001
Danzig	0.001
Holland	185000
London	2137000-2136000
New-York	470000
Paris	27750
Biga	14000
Prag	83900
Schweiz	655
Wien	21150
Go dfranks	—
Bukarest	—

Zürich, 4. Oktober. (Pat.) Aufgangsnoteierungen. Berlin 0.000125, London 2545, Prag 1661, Sofia 5.50, Wien 0.00785, Heliand 22025, Paris 32.80, Budapest 0.03, Bukarest 2.57, Oesterr. Kr. 0.0079, New-York 560 1/2, Mailand 25.00, Belgrad 647 1/2, Warschau 0.0010.

A k t i e n .

(Notiert in Tausenden)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
hauptchristleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.,

Diskontobank	1800	Poln Naphtha Ind.	500 515
Handels- u. Ind.-Bank 1. u. 2.	400-415-405,	Fustelnik	260 250
verschiedene	400 425	verschiedene	280 300-280
Lemb. Ind. Bank	150-170-150	Korek	75
Land.-Gen.-Bank	210-250-240	Tepeze	900
Landw. Verein	80	Dotaschwerke	2000-2200
Handelsbank	800-850 815	Spiss	430-540 510
Westbank	900-1030	Miechakow	250 240-250
Arbeit. Gen.-Bank	550	Wildt	Czersk
Kleinpoln.-Bank	180	252-750-700,	2. Em. 500-525
Warsch. Kreditbank	—	Gostawice	750-950-875
War. Industriebank	—	Firley	175-200 190
Genossenschaftsbank	—	Holzgesellschaft	95-97,5-95
Poln. Handelsbank	—	Gegielki	230-290-270
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Lenartowies	—
Lodz Kaufmanbank	—	Lilpop	1. 275-300 270
Wiln. Fr. Hand.-Bank	—	2. 290 325-280, dene 310 350-325	verschlie-
Cerata	75 70	Modrzejow	2500-3000 2700
Kijewski	500 680	Ostr.-Werke	3300 4000 3800
Puls	195-210-155	Fitzner & Gamp	2350-2000- 2250
Chodorow	1800-1780	Ortwin	170-150-160
Czestocice	8000-11000 9500	Rudzki 1. 1050 1175, 2. u. 3.	1025-1300-1275 verschiedenes
Zuckergesell.	2300-3300-3000	1100-1450 1375	1100-1450 1375
Lazy	110-80-92.5	Urusus	280-230
Kohlengesell.	1. 2300-2700- 2500, 2. 2850 2750-2625, 3.	Lokomotivenges.	180-210-200
2500 2975-2850 verschiedenes	2775-3000 2875	T gina	—
Norblin	1. 500-550-515, 2. 600 550, verschiedene	Zyramidow	85000 120000
575 610 585	575 610 585	110000	35
Rohn & Zieliński	260-310-280	Belpol.	—
4. Em. 250	4. Em. 250	Jabłkowsky	60-75-70
Starachowice	1100 1300-1175	West-Ges. f. Handel	75
Trzebinia	230	Elektrizität	1800 2200 2000
Počisk	215 220-215	Sita i Swiatlo	250 400-380
Leder u. Gerbereien	—	Spiritus	1000-1300-150
Zieleński	3500 3800	Naphtha	145-160 140
Zawiercie	95000-105000	Kabel	—
Borkowski	245-270-255	Gebr. Nobel	440 580 520
Schiffahrtsges.	35 40-39	Unja	2200 2100
Cmiejow	550-450-430	Landw. Syndikat	825 775 800
Polin Elektr.-Gas.	215 288 280	Konopie	210
Haberbusch	1300-2750-2500	polnische Lloyd	50
Strem	—	Pöbel	30
Klucze	400 350	posener Holzges.	—

Das Lokal des Lodzer Männer-Gesangvereins ist wieder eröffnet worden und verabreicht täglich kräftige

Mittage und Abendbrote

an Mitglieder und eingeführte Gäste. Diesen Sonnabend Frei-Bier u. großes Schweinefleisch.

Der Wirt.

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe nur bei der Firma „OSZCZĘDNOŚĆ“ Wólczańska 43 (1. Etage, Front).



Drucksachen

für Privat- und Geschäfts-Verkehr



Kataloge, Broschüren, Festchriften, Werke, Jahresberichte sowie Drucksachen für Handel u. Gewerbe, Festnieder, Dankesgaben

Lodz

Druckerei der Verlagsgesellschaft

„LIBERTAS“

Zu verkaufen

1 paar neue Jigger, 1600 mm. Arbr.
2 neue Bohrmaschinen,
2 neue Drehbänke, 2 Mtr. lg.

Radwanskastr. 24.

3002

Ein 100 Quadrat-Meter großer Saal, geeignet für Vereine, zu vermieten. Auskunft erteilt A. Golth, Wodna 38.

2998

flotte Maschi-nenschreiberin

in ungetümiger Stellung sucht sich zu verändern
Off. unter „flott“ an die
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

2989

Zu verkaufen Omnibus.
Marke „Bial“. Vollgummi.
1 1/2 Ton. Schnellläufer.
32 PS Motor. Zu erfra-
gen Andrzej 62.

Erfahrener älterer Bürovorsteher-Korrespondent

mit Hochschulbildung, prima Dienstesetzen, deutsch, russisch, polnisch, englisch und französisch.

sucht ab sofort Stellung

in solider Firma hier oder auswärts. Offizieren unter „Dolla a month“ in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“, Tel. 6-86.

2949

Radogoszcer Männer-Gesang-Verein.

Soontag, den 7. Oktober a. c.,
um 8 Uhr nachm., im Vereinsaal

ordentliche General-Versammlung
mit öfflicher Tagesordnung. Vollzähliges Erstreben der
Mitglieder erforderlich. Um 5 Uhr nachmittags wird
die Versammlung als im zweiten Termine einberufen
und für beschlussfähig erklärt.

2997 Die Verwaltung.

Achtung! Am 7. Oktober d. J., um 10 Uhr
vormittags findet in der Kathedrale
die Weihe der neuen Fahne des Verbandes
„POTEGA“ statt. Evangelische Mitglieder des Ver-
bandes werden gebeten, daran teilzunehmen.

Bemerkung: Versammlung um 8 Uhr vormittags
im Dom Ludowy, Straße 34.

2986

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-
Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz
Betrifftaler Straße 19
2647 im hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

Wirtschaft

bestehend aus 54 Morgen Land, darunter 22 Morgen
Waldb mit Schonung, sehr geeignet für Sommerwohnung,
sosort zu verkaufen. Näheres bei August Winter, Stawki,
Gem. Radom, Kreis Lodz.

2987

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harnorgankrankheiten

Poludniowa 23

Empf. v. 8-10, 1-2 und
von 4-8.

2994

Op. 2737

Edmund Eckert

Haus, Hause u. Geschäfts-
Sprechst. v. 12-3 u. v. 7-9,
Damen 3-4 Uhr nachm.
Kiliński-Straße 187
das 2. Haus v. d. Gläwne.

Violin-
Unterricht

wird gründlich und zu
mäßigen Preisen erteilt. Zu
erfragen Nawrot 68, W. 6.

Das Geld behält

seinen Wert, wenn Sie es
richtig anwenden indem Sie
rechtzeitig Kleidungen kaufen.

Plüscher Mäntel aus seidenem Plüscher

Elegante Damenmäntel mit Pelzbesatz

Damen-Mäntel aus gutem Velour

42 35 2500